wie Bismarck und die auf ihn folgenden Reichskanzler, die preußischen Innenminister, Landräte und Polizisten — welches Elend wäre beiden Völkern erspart geblieben!“ (S.34) kann man gewiß unterschreiben.

Auch hier zeigt sich das aner kennenswerte Bestreben des Vfs. zu differenzieren, nicht in Bausch und Bogen die eine oder die andere Seite zu verdammen, sondern abzuwägen und emotionslos zu urteilen. Diese positive Wertung gilt vor allem den Betrachtungen zu der Frage, welche Bedeutung die Verträge von 1970 in historischer Dimension nun wirklich haben, und der Betonung, daß mit ihnen und den mit ihnen verbundenen „Trinksprüchen und Respektbekundungen“ kein Schlußstrich gezogen worden sei. Gewiß, das und der Appell an das Geschichtsbewußtsein auf beiden Seiten, der Appell an den guten Willen sowie die Feststellung, daß Menschenrechte wie das Recht auf Heimat für alle Völker gleichmäßig und nicht selektiv gelten können, sind nichts Neues. Es ist dem Vf. aber anzumerken, daß er nicht Phrasen und Bekenntnisse von Kundgebungen wiederholt, sondern selbst intensiv nachgedacht hat und andere zum Nachdenken anregen möchte. Kurzfristige Lösungen kann naturgemäß auch er nicht anbieten, sondern er verweist auf die Notwendigkeit, gegenseitiges Verständnis durch Geschichtskennntnis und intensiven Dialog zu fördern. Da diese Notwendigkeit auch vom Rezensenten seit Jahrzehnten betont wird, kann er den Schlußbetrachtungen auf S. 142—144 nur zustimmen. Bedauerlich bleibt freilich, daß der Vf. entsprechende polnische Stimmen wie die Broschüre von J. J. Lipski oder das 1984 erschienene deutsche Sonderheft der Pariser Exilzeitschrift „Kultura“ überhaupt nicht erwähnt und sich auch den Hinweis auf die Wirkung der Päckchenaktionen von 1981 bis 1983 entgehen läßt. Tatsächlich ist man nämlich im deutsch-polnischen Dialog um einige Schritte weiter vorangekommen, als der Vf. offenbar annimmt.

Mainz

Gotthold Rhode

Deutsches Polen-Institut Darmstadt. Bücherverzeichnis. Band 1. Bestand 1980—1983. Hrsg. vom Deutschen Polen-Institut. Bearb. von Eva Maria Hartmann unter Mitarb. von Renate Schmidgall. Verlag Deutsches Polen-Institut. Darmstadt 1983. III, 299 S., Abb. i. Anh.

Vor nunmehr vier Jahren veröffentlichte das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt sein erstes Bücherverzeichnis, also einen Bibliothekskatalog. Der Katalog gewinnt seine Bedeutung aus dem Rang, den das Deutsche Polen-Institut besonders für den Bereich der deutsch-polnischen kulturellen Beziehungen einnimmt. Dieser Rang, mit dem Namen Karl Dedecius untrennbar verbunden, ist unbestritten und bedarf keines weiteren Kommentars.

Das vorliegende Bücherverzeichnis ist ein Ergebnis der weitblickenden Öffentlichkeitsarbeit des Polen-Instituts. Zwar ist die Bibliothek, die 1983 etwa 7000 Bände umfaßte, inzwischen auf etwa 10 000 Bände angewachsen, wie aus einer späteren Veröffentlichung des Instituts¹ zu entnehmen ist. Unabhängig davon liegt mit dem Katalog von 1983 ein Verzeichnis vor, das eine schnelle Information über Bibliotheksbestände zur polnischen Literatur bietet. Vergleichbare Verzeichnisse fehlten in der Bundesrepublik, und hierin liegt der besondere Wert des Katalogs. Karl Dedecius hat wertvolle Teile seiner Privatbibliothek dem Bestand der Bibliothek des Polen-Instituts zugeführt. Vermutlich gelang-

1) Fünf Jahre Deutsches Polen-Institut. Arbeitsbericht 1980—1984, Verlag Deutsches Polen-Institut, Darmstadt 1985, 183 S.

ten auf diese Weise jene Raritäten in den Bestand, die der Katalog erfreulicherweise gesondert aufführt: etwa 10 gebundene Bände der zu Beginn dieses Jahrhunderts in Warschau erschienenen Zeitschrift „Chimera“ und frühe Ausgaben bedeutender polnischer Dichter.

Der Katalog gliedert den Bibliotheksbestand sachlich; dabei wird deutlich, daß der Bereich der Belletristik (einschließlich der Übersetzungen, auch der aus dem Deutschen ins Polnische) und Literaturwissenschaft den Schwerpunkt der Bestände darstellt. Andere Bereiche der Kultur wie Wissenschaft, bildende Kunst, Musik, Volkskunde, Theater und Film, Philosophie und Religion treten demgegenüber zurück, desgleichen Literatur zum geschichtlichen Bereich. Bei der polnischen Literatur bilden Texte und Sekundärliteratur zur Nachkriegszeit eine besonders umfangreiche Gruppe.

Periodika und Nachschlagewerke werden gesondert aufgeführt, ebenso Bibliographien. Ein Vorwort und einige Illustrationen ergänzen den Katalog. Zu den Sammlungen des Polen-Instituts gehören auch ein Pressearchiv, das Privatarchiv Karl Dedecius' und eine Plakatsammlung. Von praktischer Bedeutung ist die Information, daß die Bibliothek des Polen-Instituts über die Hessische Landes- und Universitätsbibliothek Darmstadt dem auswärtigen Leihverkehr angeschlossen ist.

Kirchhain

Horst von Chmielewski

Poland in Christian Civilization. Compiled and edited by Jerzy Braun.

Veritas Foundation Publication Centre. London 1985. 633 S., zahlr. Abb. a. Taf., Ktn. i. Rückentasche.

Die Arbeit wurde in ihrer ursprünglichen Form anlässlich des Millenniums der Christianisierung Polens, das in Polen und den bedeutenden polnischen Kulturzentren im Westen im Jahre 1966 begangen wurde, vorbereitet. Ein entscheidender Anstoß hierfür ging von der katholischen Kirche in Polen, insbesondere Primas Kardinal Stefan Wyszyński, aus. Zunächst für eine Veröffentlichung in Polen gedacht, mußte das Unternehmen wegen unüberwindlicher Zensurschwierigkeiten im Ausland verwirklicht werden. Unglückliche Umstände brachten es mit sich, daß die Arbeit in wesentlich geschmälertem Umfang erst mehr als 20 Jahre nach Entstehen ihrer einzelnen, in polnischer Sprache verfaßten Beiträge veröffentlicht werden konnte. Ihre Überarbeitung, wo dies angezeigt erschien, erwies sich aus mancherlei Gründen als unmöglich. Viele Autoren waren in der Zwischenzeit verstorben, darunter der Herausgeber und Mitverfasser des Werkes Jerzy Braun.

Das Ziel der Jubiläumsveröffentlichung war und ist zu zeigen, wie wesentlich Polens „Einfluß auf die Geschichte der Christenheit, auf das Leben anderer Völker sowie allgemein den moralischen und religiösen Fortschritt in der Welt“ ist, sagt Jerzy Braun in der Einleitung. Anfangs für die Leser in Polen bestimmt, soll sie in der veränderten Form vor allem der Welt die Leistungen Polens präsentieren und deutlich machen. Das Sammelwerk umfaßt 30 Beiträge, zum Teil aus der Feder hervorragender polnischer Gelehrter. Bis auf drei Autoren sind oder waren alle an wissenschaftlichen Einrichtungen in Polen tätig.

Das Werk konnte ein Jahrtausend polnischer Kulturgeschichte, das auch die Geschichte der katholischen Kirche in Polen umfassen sollte, selbst in seinem ursprünglich geplanten Umfang nicht erschöpfend widerspiegeln. Man ent-